



# STADT *als* GARTEN

Heiss - heisser - sommerliche Innenstadt. Solch backofenartige Zentren müssen aber nicht sein! Ein Gegenmittel: asphaltierte Flächen entsiegeln. In Bern laufen verschiedene Bestrebungen dazu.

*Von Nicole Egloff*

Wer am Bahnhof Bern Wankdorf aus dem Zug steigt, sieht vor allem grossflächige Fassaden, Asphalt und Gleisschotter. Im Hochsommer ein fast schon lebensfeindlich heisser Ort. Überquert man die Gleise allerdings in nördlicher Richtung, sind inmitten der Hochhäuser, die auch den Hauptsitz der SBB beherbergen, sieben junge Bäume auszumachen. Diese, und das ist das Besondere, sind dicht mit 150 einheimischen Sträuchern unterpflanzt. Es ist der erste «Micro-Forest», auf Deutsch Kleinstwald, der Stadt Bern. «Bis vor Kurzem gab es auf diesem riesigen Platz nur den Brunnen mit einem begehbaren Kunstwerk», erzählt Duscha Padrutt, «diesen Februar wurden aber 900 m<sup>2</sup> Asphalt durch einen wasserdurchlässigen Mergelbelag ersetzt und ein Teilstück als Wäldchen bepflanzt.»

Duscha Padrutt hat sich das Entsiegeln auf die Fahne geschrieben und ist Initiantin des Kunstprojekts «Stadt als Garten» (siehe Box S. 55). Sie nimmt uns mit auf einen Spaziergang durch den Norden von Bern.

Wir starten also auf 900 Quadratmetern, auf denen das Regenwasser neuerdings versickern kann und nicht mehr

einfach in die Kanalisation fliesst. Nach dem «Schwammstadt-Prinzip» wird das Wasser im Untergrund gespeichert und gelangt gereinigt durch verschiedene Kiesschichten ins Grundwasser oder verdunstet direkt oder via die Pflanzen und kühlt so die Umgebung. Es war denn auch die hiesige unter der Hitze leidende SBB-Belegschaft, welche den Anstoss für dieses Projekt gegeben hat.

## VERSIEGELN, ENTSIEGELN

Steigende Temperaturen und zunehmende Wetterextreme sind nicht nur für Wald und Landwirtschaft eine Herausforderung, sondern auch für Städte und Gemeinden. Asphalt und Beton heizen sich übermässig auf und sorgen dafür, dass selbst die Nächte unangenehm warm bleiben. Starkniederschläge überfordern die Kanalisation, bringen Kläranlagen an den Anschlag und führen zu überschwemmten Kellern und Unterführungen – im Gegenzug sinkt der Grundwasserspiegel. Keine Stadt in unseren Breiten kommt heute darum herum, sich damit auseinanderzusetzen, wie sie für ihre Bevölkerung auch im Sommer lebenswert bleibt.





**Die Aufbrecherin**  
Duscha Padrutt vernetzt  
Menschen und Lebensräume.

**12 m<sup>2</sup> Biodiversität**

An der Ecke Breitenrainstrasse/Kyburgstrasse wurde im Frühling ein 12 m<sup>2</sup> grosses Dreieck entsiegelt (Fotos S. 52 oben) und frisch bepflanzt. Dank solcher Trittsteine in diesem Quartier können Kleintiere vom einen zum anderen Lebensraum gelangen.



## Micro-Forest

Vor dem SBB-Hauptsitz wurde im Februar 2023 der erste Kleinstwald der Stadt Bern gepflanzt – jetzt haben dort 150 einheimische Sträucher und sieben Bäume auf 100 m<sup>2</sup> Wurzeln geschlagen.

Die «Schwammstadt» wird immer häufiger angestrebt. Während schweizweit täglich eine Fläche von mehr als vier Fussballfeldern versiegelt wird, sind viele Städte inzwischen darum bemüht, Flächen wieder von ihren Asphaltdecken zu befreien. Wie andere Städte auch, ist Bern daran, das Thema zuoberst auf die Agenda zu setzen. Zudem entstehen dort auch zahlreiche Vernetzungsinitiativen wie diejenige der Künstlerin und Juristin Duscha Padrutt.

## DEN BODEN WIEDER ATMEN LASSEN

«Je länger ich mich damit beschäftige, desto erstaunlicher finde ich, dass wir in unserem Wohnumfeld eine dicke Schicht Asphalt über den Boden legen. Rund 25 % der Biodiversität stecken im Boden. Mit der Asphaltierung geht dieser Schatz verloren. Der natürliche Wasserkreislauf zwischen Himmel und Erde wird gekappt.» Neben den Effekten auf Stadtklima, Artenvielfalt und unsere Gesundheit sind es vor allem poetische und soziale Aspekte, welche Padrutt motivieren, das Entsiegeln voranzutreiben: «Naturnahe Flächen

laden zum Verweilen ein, schaffen Gemeinschaft und holen die Jahreszeiten in die Stadt zurück.»

## STADT ALS GARTEN

Vorbei am Stadion Wankdorf sind wir auf unserem Spaziergang zur entsiegelten Fläche am Rand des Breitenrainquartiers gelangt. Der «Breitsch», wie ihn die Bernerinnen und Berner nennen, soll zu einem Modellquartier in Sachen Entsiegelung in der Bundeshauptstadt werden. Der Verein Berner Wildpflanzen-Märit, die lokale Quartierkommission «Dialog Nordquartier» und Duscha Padrutt haben hier diesen Frühling die partizipative Veranstaltungsreihe «Stadt als Garten» lanciert. Die Vision: Das Thema Entsiegeln sichtbar machen und voneinander lernen. «Die Quartierbevölkerung ist eingeladen, neue oder bestehende vorbildliche Entsiegelungen als «Modellflächen» und «Lernorte» vorzustellen. Wir zeichnen diese Orte auf einer Karte ein, damit man sie flanierend entdecken kann», so Initiantin Duscha Padrutt. Die Modellflächen - im Moment sind es rund zehn -

dienen auch dazu, herauszufinden, wie die Stadt Private dabei unterstützen kann, selber zu entsiegeln. Sei es auf dem eigenen Gelände oder im Rahmen von Projekten im öffentlichen Raum. «In Bern gibt es noch keine fest etablierten Prozesse zur Förderung von Entsiegelungsprojekten mit dem Quartier», gibt Padrutt zu bedenken. «Ist der Asphalt erst mal weg, lassen sich aus unserer Sicht leicht Begeisterte finden, welche die Bepflanzung und den Unterhalt als private Initiative bewerkstelligen. Dabei ist es hilfreich, mit lokalen Organisationen und Firmen zusammenzuarbeiten, die auf «ihren» Flächen das Littering im Auge behalten und beispielsweise anlässlich eines Quartierfestes Neophyten zu entfernen oder die Pflanzen zurückzuschneiden.» Bis Bewilligungsfragen geklärt und die Kosten für das Entsiegeln und Entsorgen des Asphalts gedeckt sind, gilt es allerdings einige Hürden zu überwinden. Um dies zu vereinfachen, prüft das Tiefbauamt der Stadt Bern derzeit standardisierte Bewilligungsverfahren, ein Entsiegelungs-Support analog zum Häcksel-



Ist der Asphalt einmal weg, lassen sich leicht Begeisterte finden, die sich um die Bepflanzung und den Unterhalt kümmern.

## ENTSIEGELTES BERN ENTDECKEN

Duscha Padrutt ist Spaziergängerin, Juristin und Künstlerin. Sie liebt kollektive Inszenierungen im öffentlichen Raum. Derzeit ist sie am Experimentieren, Tüfteln und Vernetzen rund ums Thema Entsiegeln. 2022 hat sie zusammen mit dem Verein Berner Wildpflanzen-Märit das kollektive Kunstprojekt «entsiegeln.art» gestartet. 2023 ist daraus gemeinsam mit der Quartierkommission Dialog Nordquartier das Spaziergangsprojekt «Stadt als Garten» entstanden. Erste Flächen sind bereits flanierend zu besichtigen. Die Spaziergangskarte und eine Anleitung zum Entsiegeln sind auf der Website zu finden: [entsiegeln.art](https://entsiegeln.art) [wildpflanzenmaerit.ch](https://wildpflanzenmaerit.ch)



**Wildblumenoase**  
Mohn, Akelei und andere einheimische Schönheiten erfreuen seit diesem Frühling Mensch und Tier auf dem Breitenrainplatz.



## WAS BRINGEN ENTSIEGELTE FLÄCHEN?

Investitionen ins Entsiegeln lohnen sich mehrfach: Regenwasser versickert, statt in die Kanalisation zu gelangen, die bei Starkniederschlägen an ihre Grenzen kommt. Beim Versickern durchläuft es verschiedene Bodenschichten und passiert Wurzeln und gelangt natürlich gereinigt ins Grundwasser. Bei Bedarf steht es den Pflanzen wieder zur Verfügung. Diese verdunsten das Wasser über ihre Blätter und tragen durch die Verdunstungskühle zur Kühlung der Umgebung bei. Während sich wasserundurchlässige Bodenflächen an Sommertagen auf bis zu 55 Grad erhitzen, erwärmen sich begrünte und insbesondere auch mit schattenspendenden Bäumen bepflanzte Flächen auf bis zu 20 Grad weniger und kühlen zudem nachts deutlich schneller ab, was die Bildung von Hitzeinseln und Tropennächten reduziert. Dies und der Blick ins biodiverse Grün fördern die mentale und physische Gesundheit.\*

## ENTSIEGELN



### Velounterstand

Jede Fläche lässt sich begrünen und ist damit wertvoll. Denn auch Flächen, die nicht mit der Erde verbunden sind, speichern Wasser. So wie der Velounterstand an der Greyerzstrasse 50.

### Vorplatz

An der Spitalackerstrasse 50 haben ein Hotel und ein Veloladen den gemeinsam genutzten Vorplatz begrünen lassen.



dienst oder Beiträge an die Entsorgungskosten geprüft. Das Engagement der Stadt Bern für die Biodiversität wird nicht nur von den Bewohnerinnen und Bewohnern geschätzt, Stadtgrün Bern wurde 2022 dafür auch mit dem hoch dotierten «Binding Preis für Biodiversität» belohnt. Besonders hervorgehoben wurde dabei das «Berner Praxishandbuch Biodiversität», welches Anleitungen enthält, um im Garten und auf dem Balkon die Biodiversität zu fördern. Natürlich ist das Entsiegeln darin ein wichtiges Thema (Buchtipps Seite 57).

### TRITTSTEINE FÜR DIE VERNETZUNG

Inzwischen sind wir an unserem Ziel angekommen, das gleichzeitig den Anfang des «Stadt als Garten»-Projektes symbolisiert: die Fläche auf dem namenlosen Platz an der Ecke Breitenrain-/Kyburgstrasse (Fotos Seite 52 und 53). Im vergangenen April hat der Verein Berner Wildpflanzen-Märit hier anlässlich seines 30-Jahr-Jubiläums, das unter dem Motto «Aufbruch» steht, eine 12 m<sup>2</sup> grosse Insel geschaffen und mit einheimischen Pflanzen bestückt. Totholz und

Steinhaufen bilden spannende Strukturen - für menschliche Betrachterinnen und Betrachter genauso wie für tierische Gäste. Eine Tafel informiert darüber, dass bereits mit naturnah gestalteten Flächen ab 4 Quadratmetern, jeweils im Abstand von höchstens 50 Metern, wichtige Trittsteine geschaffen werden, die Insekten und anderen Kleintieren Unterschlupf bieten und wertvolle Vernetzungen zwischen privaten Gärten und öffentlichen Grünflächen ermöglichen. Diese Vernetzung von Lebensräumen fördert Stadtgrün Bern auch mit der Zertifizierung von Biodiversitätsgärten und neu auch von «Biodiversitäts-Nachbarschaften»: Nachbarinnen und Nachbarn, deren Gärten für Kleintiere zugänglich sind und in denen naturnahe Lebensräume nicht weiter als 50 Meter voneinander entfernt sind, können sich für die Auszeichnung bewerben. «Dank solcher aktuell entstehender Bausteine kann die Quartierbevölkerung gemeinsam mit der öffentlichen Hand eine ganz neue Lebensqualität für Mensch und Natur schaffen», gibt sich Duscha Padrutt zuversichtlich.

Ihre Begeisterung fürs Thema ist spürbar. Sie schwärmt von ihrem «Entsiegelungslabor», bei dem sie mit dem Publikum symbolisch einen 1 m grossen, grauen Karton mit Moos, Wildpflanzensetzlingen, Ästchen und weiteren Naturmaterialien begrünt, um das Thema spielerisch zu vermitteln. Sie erzählt von «unmotiviert versiegelten Flächen» und von Ideen, die sich wie Wildpflanzen vermehren, um an unerwarteten Stellen Wurzeln zu schlagen. Klar ist: «Unmotiviert versiegelte Flächen», also Flächen, die unversiegelt genauso gut ihren Zweck erfüllen, gibt es nicht nur in Bern mehr als genug. Padrutts Ideen sind auch in anderen Gemeinden umsetzbar. Mit ihrem Entsiegelungslabor reiste sie jüngst gar bis ins Liechtensteiner Kunstmuseum.

### Vorzeigefläche

Vor dem Haus Nr. 38 an der Breitenfeldstrasse hat die private Bauherrschaft den gesamten Aussenraum bis zur Hauswand entsiegeln lassen.



## ANLEITUNG ZUM ENTSIEGELN

Was Sie tun müssen und was Sie brauchen, wenn Sie auf einen Velounterstand, Vor- oder Garagenplatz entsiegeln wollen:

- Gegebenenfalls Bewilligung beim Eigentümer oder der Eigentümerin einholen.
- Auf der Bauverwaltung abklären, ob spezielle Vorschriften einzuhalten und Werkleitungen vor Ort sind, vor allem bei Baum- und Sträucherpflanzungen.
- Neues Deckmaterial wie Mergel oder Plan kies von Gartenbaubetrieb liefern lassen.
- Fläche auffräsen, Asphalt aufbrechen und fachgerecht entsorgen lassen.
- Grössere Flächen sollten mit Rüttelplatte oder Walze verdichtet werden.
- Ruderalsamenmischung einsäen und/oder bereits angezogene Wildpflanzen setzen.
- Fläche mit Holzstücken oder grösseren Steinen strukturreich aufwerten, sofern es die vorgesehene Funktion zulässt.

Diese ganze Arbeit können Sie auch von einem Bioterra-Fachbetrieb umsetzen lassen: [bioterra.ch/gartenprofis](https://bioterra.ch/gartenprofis)

Quelle: Entsiegelungsleitfaden des Naturama (ag.ch/umwelt-aargau/pdf/UAG\_81\_85.pdf) und Berner Praxishandbuch Biodiversität (siehe Buchtipp unten).



### Biodiversitäts-Ver netzung

Mehrere Häuser können neuerdings sogenannte «Biodiversitäts-Nachbarschaften» bilden und so die ökologische Ver netzung fördern – wie beispielsweise am Stockerenweg 4.



## Biodiverse Flächen ab 4 m<sup>2</sup> können Ver netzungen zwischen Privatgärten und öffentlichen Grünflächen schaffen.

**Buchtipp: Berner Praxishandbuch Biodiversität** – Welche unterschiedlichen Lebensräume gibt es, und wie kann ich mit meinem Garten dazu beitragen, das Mosaik an Lebensräumen in meiner Gemeinde zu vervollständigen? Diese und weitere Fragen beantwortet das Berner Praxishandbuch Biodiversität. Fr. 30.90 Einzelne Kapitel können auch heruntergeladen werden auf der Website: [bern.ch](https://bern.ch) > praxishandbuch

## GEGEN DIE ÜBERHITZUNG

Zahlreiche weitere Schweizer Städte und Gemeinden sind daran, ihr Klima zu verbessern. Hier eine Auswahl:

- **In Basel** testet die Stadtgärtnerei zusammen mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) neue Substrate für Stadtbäume, die sowohl Nährstoffe als auch Wasser speichern, und setzt bei der Überbauung neuer Areale ganz aufs Schwammstadt-Prinzip mit vielen unversiegelten Flächen.
- **In Zürich** sind die «Asphaltknackerinnen» aktiv, eine private Initiative, die Private und Firmen bei ihren Entsiegelungsprojekten unterstützt.
- **Im Aargau** gibt es die «Asphaltknacker» des Naturama.
- **In St. Gallen** wurde ein «Schwammstadt-Fonds» geschaffen, mit dem Projekte von Privaten und Unternehmen, die dem Konzept zudienen, unterstützt werden.
- **In Lausanne** hilft die Bevölkerung beim Entsiegeln mit, u. a. im Vallon-Quartier.
- **In Sion** ist man mit dem ambitionierten Projekt «Acclimatasion» aktiv.
- **In Genf** hat die Stadt in ihrer Klimastrategie festgeschrieben, mindestens 10 000 m<sup>2</sup> pro Jahr im öffentlichen Raum zu entsiegeln.

Weitere Infos: [missionb.ch/entsiegeln](https://missionb.ch/entsiegeln), [vsa.ch](https://vsa.ch) > Schwammstadt, [asphaltknackerinnen.ch](https://asphaltknackerinnen.ch), [naturama.ch/natur/fuer-gemeinden/asphaltknacker](https://naturama.ch/natur/fuer-gemeinden/asphaltknacker)

